# GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

*compiled by Dirk HR Spennemann*

## 164. Anon. 1906. "Die Denkschrift über die Entwicklung der Schutzgebiete." [Reports on the development in the protectorates]. *Deutsche Kolonialzeitung* 23, nº 8, pp. 49–50.

Review of the annual report, mainly focussing on the achievements in Africa.

---

Source of Annotated Bibliography Entry:
Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

The Johnstone Centre, Charles Sturt University, Albury, Australia

Northern Mariana Islands Council for the Humanities, Saipan, CNMI

Historic Preservation Office, Saipan, CNMI

# Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsche Kolonialgesellschaft, Berlin W. 9, Schellingstraße 4.

**Nr. 6.** **Berlin, 10. Februar 1906.** **23. Jahrgang.**

Die Deutsche Kolonialzeitung erscheint jeden Sonnabend abwechselnd im Umfange von 8 und 12 Seiten, im letzteren Falle mit Abbildungen.

**Die Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft erhalten die Zeitung unentgeltlich durch das Bureau der Gesellschaft:** a) in Deutschland und seinen Kolonien im Wege der Postzeitungsbestellung; beim Wechsel des Aufenthaltsortes müssen sie die Ueberweisung der Zeitung nach dem neuen Wohnort bei ihrem bisherigen Postamt unter Entrichtung von 50 Pf. Ueberweisungsgebühr veranlassen. b) in den übrigen Ländern entweder durch ihre Abteilungen oder durch das Bureau der Gesellschaft (unter Streifband). Der Wechsel des Aufenthaltsortes oder der Wohnung ist der Abteilung oder dem Bureau anzuzeigen.

**Beitrittserklärungen zur Deutschen Kolonialgesellschaft** nimmt deren Bureau, und an Orten, wo eine Abteilung der Gesellschaft besteht, der Abteilungsvorstand entgegen. **Jahresbeitrag:** in Deutschland, seinen Kolonien und Oesterreich-Ungarn 6 M, in den übrigen Ländern 8 M. Dazu tritt ein von den Abteilungen erhobener, nicht an allen Orten gleicher Zuschlag (1 bis 4 M). In den Kolonien wird meist ein höherer Zuschlag erhoben. — **Nichtmitglieder** beziehen die Zeitung durch die Post oder im Buchhandel. Bezugspreis jährlich: in Deutschland, dessen Kolonien und in Oesterreich-Ungarn 8 M. in den anderen Ländern 10 M. Einzelne Nummern gegen vorherige Einsendung von 20 Pf.

**Alleinige Anzeigenannahme** durch Rudolf Mosse, Berlin SW. 19, Breslau, Budapest, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich. Preis für die 4gespaltene Nonpareillezeile 60 Pf.


**Inhalt:**

Kalender. — Wochenübersicht. — (Ohne Verantwortung der Gesellschaft): Die Denkschrift über die Entwicklung der Schutzgebiete. — Ingenieur Alexander Kuhn † Th. Rehbock. — Die Verpflegungsschwierigkeiten im Groß-Namalande. — Deutsch-russische Siedlungen in Ostafrika. A. Leue. — Das Togoland. — Fünf Abbildungen nebst Erläuterungen. — Nanna Kruh. — **Erwerbsgesellschaften in deutschen Kolonien.** — **Rundschau.** — **Literatur.** — **Aus den Abteilungen.** — **Verkehrsnachrichten.**


## Kalender. 10. bis 16. Februar.

**12. 2. 1885.** Gründung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft.

**13. 2. 1890.** Erstürmung der Boma des Häuptlings Sinna von Kiboscho (Wissmann, Chef Johannes u. a.).

**16. 2. 1893.** Einnahme der Haupttembe des Wagogo-Häuptlings Masenta durch Leutnant von Rothmer (Unyangwira, Ostafrika).

**13. 2. 1904.** Gouverneur Leutwein trifft von Port Nelloth in Swakopmund ein.

**16. 2. 1904.** Gefecht des Kapitänleutnant Gygas am Lievenberge.

## Wochenübersicht.

### Allgemeines.

Die Budgetkommission des Reichstages beriet den Nachtragetat der Schutzgebiete. Der Bericht der Kommission liegt noch nicht vor.

Dem Reichstage ging die zweite Fortsetzung der amtlichen Denkschrift über den Verlauf des südwestafrikanischen Aufstandes zu.

### Togo.

Ueber Wege und Brückenbau im Schutzgebiet Togo werden amtlicherseits einige Mitteilungen gemacht.

### Südwestafrika.

Am 6. Februar ging von Hamburg ein Transport von 57 Offizieren und 700 Mannschaften nach Deutsch-Südwestafrika ab.

Morenga und Joh. Christian saßen Ende Januar bei Hartebeestmund, Major von Estorf zieht zu ihrer Verfolgung neue Truppenteile heran. Gegen Viehräuber kämpfte am 1. Februar Hauptmann Wobring in den kleinen Karasbergen erfolgreich.

Wilhelm Maharero, ein Sohn Samuels, ist Ende November am Ngamisee gestorben.

### Ostafrika.

Dem Reichstage ging eine Denkschrift über die Ursachen des Aufstandes zu.

Die erwarteten 150 Mann Neuguinea-Eingeborener sind mit dem „Seestern" in Daressalam eingetroffen.

Nach den Mitteilungen des Gouverneurs hatte Leutnant Sibberus ohne diesseitige Verluste bei Mohamakiro im Bezirk Songea ein erfolgreiches Gefecht.

Der Aufstand im Lindibezirk soll völlig gebrochen sein. In Daressalam starb an Herzschwäche Leutnant Freiherr von Stengel, ein Sohn des Professors von Stengel in München, Vorstandsmitgliedes der Deutschen Kolonialgesellschaft.

### Südsee.

Wegen Teilnahme an dem Ueberfall auf Friedrich-Wilhelmshaven wurden im Oktober 1905 die Bili-Bilileute durch Polizeimeister Beyer bestraft.

Die Entwaffnung der Ponape-Insulaner hat weitere Fortschritte gemacht.

(Ohne Verantwortung der Gesellschaft.)

## Die Denkschrift über die Entwicklung der Schutzgebiete.

Dem Reichstag ging Ende Januar die Denkschrift über die Entwicklung der deutschen Schutzgebiete in Afrika und der Südsee während des Berichtsjahres vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 zu. Unbeachtet blieb Südwestafrika, weil dort, von der Otavibahn abgesehen, Unternehmungen zur wirtschaftlichen Erschließung des Landes kaum gefördert werden konnten und zumal von anderer Stelle aus über die kriegerischen Vorgänge eingehend berichtet worden ist.

Für sehr erfreulich halten wir die ganz beträchtliche Zunahme der weißen Bevölkerung unserer Schutzgebiete, sie stieg vom 1. Januar 1904 bis 1. Januar 1905 um 581 Köpfe und bezifferte sich auf 4015 Personen. Dabei ist ganz besonders hervorzuheben, daß an dieser Bevölkerungsvermehrung auch das weibliche Geschlecht nicht unerheblich beteiligt ist, steigt doch in Togo die Zahl der Frauen von 25 auf 31, in Kamerun von 53 auf 77, in Ostafrika von 274 auf 316 erwachsene Frauen, was gleichzeitig ein Beweis dafür ist, daß nicht nur

die Mrogorobahn vorübergehend Weiße ins Land zieht, sondern daß mit der europäischen und burischen Zuwanderung des Berichtsjahres auch Frauen nach Deutsch-Ostafrika kommen.

Bei der wirtschaftlichen Erschließung der Kolonien steht der Kautschuk in erster Linie. Entsprechend den hohen Preisen auf dem Weltmarkt zogen die drei tropischen deutschen Schutzgebiete Afrikas bei der Kautschukausfuhr im Berichtsjahr 6,6 Millionen Mark gegen 4,9 Millionen Mark im Vorjahre. Die Denkschrift gedenkt bei ihrer Aufstellung der Aufgaben der botanischen Gärten, von denen sie sagt, sie müßten experimentell feststellen, welche Kautschukpflanzen sich für den plantagenmäßigen Anbau in Kamerun und Ostafrika am besten eignen.

Ueber die Baumwollkultur sagt wörtlich die Denkschrift: „Ein bemerkenswerter Fortschritt ist im Anbau von Baumwolle in Ostafrika zu verzeichnen; zum erstenmal hat dort die Produktion einen nennenswerten Umfang erreicht. Die Ausfuhr von Rohbaumwolle über die Küstengrenze Ostafrikas, die 1903 nur 9292 kg im Werte von 7313 M betragen hatte, stieg 1904 auf 188 140 kg im Werte von 123 892 M. Hierbei sei besonders darauf hingewiesen, daß von diesen 188 140 kg 150 084 kg aus den Bezirken Tanga und Wilhelmstal stammen, deren Bevölkerung sich an den jüngsten Unruhen in Ostafrika, die zum Teil auf die Heranziehung der Eingeborenen zum Anbau von Baumwolle zurückgeführt worden sind, nicht beteiligt sind." In Togo und in Kamerun sind die Ergebnisse befriedigend.

Mit Kaffee erscheint neben Usambara diesmal Neuguinea zum erstenmal auf dem Markte, wenn auch seine Ausfuhrmenge einstweilen noch gering ist. Die aufsteigende Bewegung in der Kakaoerzeugung in Kamerun wie in Samoa ist ebenso bekannt wie die guten Erfahrungen, die in Ostafrika mit dem Sisalhanf gemacht wurden.

Die Zunahme um rund 5 Millionen Mark, um welche Summe der Gesamthandel der Kolonie auf nahezu 61 Millionen Mark stieg, ist ziemlich ganz auf das Konto Ostafrikas zu schreiben. Die Eisenbahnen, mit denen das Deutsche Reich seine Schutzgebiete erst spät, zu spät bedachte, und die im Berichtsjahr errichtete Kolonialbank förderten die natürliche Entwicklung unserer Kolonien.

Welche Mengen deutschen Kapitals in den deutschen Schutzgebieten arbeiten, ist bisher nie recht beachtet und summiert worden. Um so erfreulicher ist der in der Denkschrift zum erstenmal gemachte Versuch, hierüber eine Uebersicht zu geben. Dabei sind Gesellschaften, deren Interessen zum großen Teil außerhalb der Schutzgebiete liegen (z. B. Schiffahrtsgesellschaften, deren Schiffe neben anderen Plätzen auch Häfen unserer Schutzgebiete anlaufen) unberücksichtigt geblieben. Des weiteren ließen sich natürlich die Mittel, die in der Hand von Einzelunternehmern offener Handelsgesellschaften und nach fremdem Recht gegründeter Gesellschaften in den Schutzgebieten arbeiten, statistisch nicht erfassen. Die Denkschrift beziffert die Kapitalinvestierung der deutschen Gesellschaften in unseren Kolonien auf rund 104 Millionen Mark, wovon 98 Millionen Mark eingezahltes Gesellschaftskapital und fast 16 Millionen Mark Anleihen sind. Das Nominalkapital der Gesellschaften stellt sich auf über 123 Millionen Mark. Rechnet man das Kapital hinzu, das an der Erschließung Kiautschous mitwirkt, und addiert man ferner das hier unberücksichtigt gebliebene Kapital der Privatunternehmer und offenen Handelsgesellschaften, so wird man auf die von uns in Nummer 49 vom 9. Dezember 1905 gegebene Schätzung von mehr als 1/4 Milliarde Mark kommen müssen.[1])

Uns scheint, daß trotz der Schläge, die nicht nur Südwestafrika getroffen haben, wir an unseren Schutzgebieten und ihrer Entwicklung nicht verzagen brauchen, freilich auch aus den Enttäuschungen die Lehre ziehen sollen, wie es zu bessern und zu reformieren ist.

[1]) Die Berliner Handelskammer hat aus Anlaß einer an sie gerichteten Frage, wie die Zulassung von Anteilscheinen deutscher Kolonialgesellschaften zur Börsennotiz zu beurteilen sei, eine Zusammenstellung über Zahl, Art und Umfang der deutschen Kolonialunternehmungen vorgenommen. Danach sind in den deutschen Schutzgebieten Afrikas und der Südsee insgesamt 58 Kolonialgesellschaften, Aktiengesellschaften oder Gesellschaften m. b. H. mit 123 367 500 M Nominal- und 98 126 875 M eingezahltem Kapital tätig. Diese Unternehmungen haben 15 706 000 M Anleihen aufgenommen. Die größten Anteile an diesen Unternehmungen haben Südwestafrika (Gesellschaften mit 41 437 000 M nom. Kapital) und Ostafrika (40 960 300 M nom. Kapital). Die größten in Afrika und der Südsee arbeitenden Gesellschaften sind die Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft (21 Mill. M nom. Kapital), die Otavi Minen- und Eisenbahngesellschaft (20 Mill. M), die Kakas-Land- und Minengesellschaft (10 Mill. M), die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft (6,7 Mill.), die Neu-Guinea-Kompagnie (5,5 Mill. M), die Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft Viktoria (4,5 Mill. M), die Gesellschaft Nordwest-Kamerun (4,3 Mill. M) und die Deutsche Kolonial- und Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft (4 Mill. M). In Schantung-Kiautschou sind 9 Unternehmungen mit 71 229 500 M Nominal- und 65 687 500 M eingezahltem Kapital tätig. Die Anleiheschuld beträgt 300 000 M. Die weitaus größte der hier arbeitenden Gesellschaften ist die Schantung-Eisenbahngesellschaft in Tsingtau mit 54 Mill. M Kapital. Zu erwähnen ist hier weiter noch die Schantung-Bergbaugesellschaft in Tsingtau (12 Mill. M). Mit einem Teil ihres Kapitals arbeiten in Schantung-Kiautschou die Hamburg-Amerika-Linie, die Deutsch-Asiatische Bank und die Internationale Schiffsbedarfsgesellschaft Karl Bödicker & Co., Aktienkommanditgesellschaft in Hamburg. Alle drei Unternehmungen haben Zweigniederlassungen in Tsingtau.

## Ingenieur Alexander Kuhn †

Nach einer Nachricht aus Valparaiso ist der in kolonialen Kreisen wohlbekannte Ingenieur Alexander Kuhn in Chile gestorben.

Am 3. Juni v. J. hatte sich Kuhn in Antwerpen eingeschifft, um in Südamerika die Vorarbeiten für ein gewaltiges Bauwerk auszuführen, für die 470 km lange Bahnlinie, die von Arica in Chile an der Küste des stillen Ozeans hinaufführen sollte nach der auf dem Hochlande von Bolivien 3700 m über dem Meere gelegenen Stadt La Paz. Schon im Februar oder März d. J. hoffte er wieder in die Heimat zurückzukehren, um alsbald zum dauernden Aufenthalt nach Deutsch-Südwestafrika überzusiedeln. Das Geschick hat es anders gewollt. Mitten aus seinen Arbeiten und Plänen heraus wurde er seiner Familie und seinen Freunden, aber auch den wichtigen Aufgaben, die seiner in unserem südwestafrikanischen Schutzgebiete harrten, allzufrüh entrissen. Sein Tod bedeutet für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutsch-Südwestafrikas einen neuen schweren Schlag. War Kuhn doch nach vierjähriger ernster und gewissenhafter Vorbereitung, nach zwei längeren Reisen durch große Teile des Schutzgebietes und nach eingehenden Studien im englischen Südafrika und in den ariden Teilen Nordamerikas wie kein zweiter deutscher Ingenieur für die Aufgabe voll gerüstet, welche ihm das Kolonialamt anvertraut hatte, für die Leitung des Wasseramtes von Deutsch-Südwestafrika.

Die Berufung Kuhns an die Spitze des Wasseramtes, das durch die Erschließung der Wasservorräte der regenarmen Steppengebiete Südwestafrikas die Vorbedingungen für eine erfolgreiche Besiedlung schaffen sollte, war eine äußerst glückliche, insofern der schwierigen Aufgabe nur ein Mann genügen konnte, der über reiche technische und wirtschaftliche Erfahrungen verfügte, der das Schutzgebiet gründlich kannte und der auch in weiter fortgeschrittenen subtropischen Ländern die Mittel und Wege kennen gelernt hatte, welche Wissenschaft und Praxis als die zweckmäßigsten und erfolgverheißensten festgelegt haben.

Nachdem der landwirtschaftliche Beirat des Gouvernements, J. C. Watermeyer, der auch in wasserwirtschaftlichen Fragen der Berater des Gouverneurs war, vor nunmehr zwei Jahren unter den Händen der Herero gefallen ist, wurde die Regierung durch den Tod Kuhns abermals des Mannes beraubt, von dem sie die Lösung der vielen wichtigen wasserwirtschaftlichen Fragen Deutsch-Südwestafrikas erhoffte.

Kuhn ist aus dem österreichischen Pionier-Offizierkorps hervorgegangen. Er hat später viele Jahre im Dienste der Firma Ph. Holzmann & Co. in Frankfurt a. M. an großen Bauausführungen teilgenommen, die ihn auch mit ausländischen Verhältnissen und bei den Vorarbeiten für die anatolische Bahn speziell mit suptropischen Verhältnissen vertraut machten. Als die Firma Ph. Holzmann & Co. im Jahre 1900 für das Syndikat für Bewässerungsanlagen in Deutsch-Südwestafrika die Ausführung genauer Vorarbeiten für große Stau- und Bewässerungsanlagen, namentlich bei Hatsamas, übernahm, übertrug sie denn auch die Lösung dieser Aufgabe ihrem bewährten Ingenieur Kuhn.

Der erste Aufenthalt Kuhns in Südwestafrika währte vom 12. März bis zum 17. Oktober 1901. Während dieser Zeit durchreiste er zusammen mit dem Ingenieur Skutari das Schutzgebiet von Windhuk südlich bis Keetmanshoop, wobei er den ganzen Reiseweg in sehr sorgfältiger Weise